

Freie Jugend



Nachrichtenblatt für die Freunde einer Jungmännerbewegung in Ostfriesland.
Herausgeber Pastor Brunzema in Emden

Nr. 12

1935

Dezember

Bereitet dem Herrn den Weg !

Jes. 40, 3 (Joh. 1, 23)

Alle grossen Reiche der Welt bauten ihr Strassennetz aus. Noch heute entdecken wir sogar in Ostfriesland die alten Knüppeldämme der Römer. Als Napoleon I. sein Kaiserreich gründete, liess er überall die schnurgeraden Strassen bauen. Das dritte Reich baut seine Hitlerstrassen aus. Das ewige Reich Gottes aber gebraucht auch gebahnte Wege : Bereitet dem Herrn den Weg !

Für wen soll der Weg bereitet werden ? Kein Weg ist Selbstzweck, jeder Weg soll dem Verkehr dienen, wird er nicht benutzt, dann hat man umsonst Zeit und Kraft vergeudet. Weder unsere Vereinsstunden, noch unsere christlichen Versammlungen, noch unsere Kirchen sind Selbstzweck, sondern haben nur Sinn, wenn sie dem König Christus dienen. Wenn unsere Weihnachtsfeiern einen andern Zweck haben, dann sind sie vergebliche Veranstaltungen. Alle Vorbereitungen gelten dem kommenden König.

Jeder Wegebau steht vor derselben Aufgabe. Überall muss eingeebnet werden. Höhen müssen abgetragen, Tiefen müssen ausgefüllt werden. Alles muss gleich hoch werden. Wenn der König Christus kommen soll, dann muss alle Welt Gott schuldig sein. Dann muss es ans Licht, dass wir wirklich alle mit einander verlorene Sünder sind, dann muss es klar sein : Es ist hier kein Unterschied . . . (Rom. 3, 23; 10, 12). Johannes der Täufer, der grosse Wegbereiter forderte von allen die gründliche Busse, selbst von den Pharisäern.

Jeder Strassenbau fordert grosse Mittel. Die Hitlerstrassen kosten viele Millionen, tausende von Arbeitern sind dabei beschäftigt. Aber kein Strassenbau kostet so viel, wie der, von dem Gottes Wort redet. Als Johannes das Volk zur Busse rief, wurde es gefährlich. Als er Herodes zur Busse rief, kostete ihm das Leben. Wer in unseren Tagen dem ganzen Volk vom Ersten bis zum Letzten die Forderung Gottes vorlegt : Tue Busse ! der stösst auf ganz unerwartete Hindernisse. Aber darum darf keiner, der Gottes Forderung gehört hat, etwa der Schwierigkeiten wegen Schluss machen.

Bereitet dem Herrn den Weg ! Diese Forderung geht zuerst gewiss jeden Einzelnen an. Jeder soll bei sich dem Heiland den Weg bereiten. Aber der Ruf will mehr. Wir sollen in der weiten Welt den Befehl des Königs ausrichten. Zwar mögen wir immer wieder sagen : Herr, sende, wen du willst, nur mich nicht ! Aber er hat es so gesagt. Er sandte seine Jünger aus : Ghet hin in alle Welt ! Sie gingen, weil es befohlen war. Sie konnten nicht absehen, wohin das führen würde. Aber die Pläne lagen fertig auch für ihren Dienst. Wir werden heute auch noch einmal fragen : Wohin wird das führen, wenn ich den Befehl des Heilandes nachkomme ? Aber lass die Sorge. Der Plan liegt fertig.

Jede Strasse wartet auf den Verkehr. Alle unsere Vorbereitungen, alle unsere christlichen Veranstaltungen und Berührungen warten auf Einen ! Johannes liess aus dem Gefängnis fragen : Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten ? Er hatte den Weg bereitet . Er war unsicher, ob der

G. A. Gedat in Emden.

Wer Gedat ist, ist uns wohl allen bekannt. Es ist aber wichtig, dass wir uns das immer wieder vor Augen halten, was er uns zu sagen hat.

Gedat ist CVJM-Sekretär, der im Auftrage des Weltbundes des CVJM eine Reise durch die Welt machte, um neue Verbindungen anzuknüpfen.

Am Mittwoch, den 27. Nov. war er im CVJM Emden, um dort einen Vortrag zu halten: Das Ende aller Religionen.

Pastor Brunzema konnte ein sehr gut besetztes Haus begrüßen und es war eine erfreuliche Sache, dass Kreise, die sonst wohl nie ein CVJM-Heim von innen gesehen haben, zu diesem Vortrag erschienen waren.

Gedat sprach zuerst von der Krise, in der die ganze Welt im Augenblick lebt. Es sind eine ganze Reihe von Gefahren, die dem christlichen Abendland drohen. Wir wollen uns nur einmal einige dieser Gefahren vor Augen halten:

1. Der Weltkommunismus, der von Moskau ausgeht, die ganze Not der Welt benutzt, um im Trüben zu fischen und das Volk aufwiegelt gegen alle bestehenden Ordnungen. Besonders in China, Indien, Amerika.
2. Das rasche Erwachen der verschiedensten Völker. Im Mittelpunkt des Interesses steht im Augenblick Japan. In wenigen Jahrhunderten wird das Abendland falls die Entwicklung so weiter geht, von Asien regiert werden. Eine entscheidende Rolle wird ferner Amerika spielen. Die Neger in Afrika wollen nicht mehr Schwarze, Neger oder Farbige genannt werden, sondern Afrikaner. Sie haben keine so hohe Intelligenz wie die Weissen, aber sie haben Kinder. In der augenblicklichen Entwicklung wird Amerika in 300 Jahren ein schwarzer Erdteil sein. Die Grenze Afrikas liegt dank der Bevölkerungspolitik Frankreichs am "Rhein". Die Schwarzen können es nicht vergessen, dass sie im Krieg auf den weissen Mann schießen durften.

Man kann die Leute verstehen, die unter diesen Umständen von einem Untergang des Abendlandes sprechen, der bevorsteht. Zwei Mächte sind es, die Europa da hineintreiben wollen: das hemmungslose und glaubenslose internationale Judentum und das gewissenlose Kriegerkapital, das Interesse an Kriegen zur Hebung des Absatzes hat. Ein neuer Krieg aber wird das Ende Europas sein. Es ist durchaus nicht unmöglich, dass der Krieg in Abessinien ungeahnte Folgen nach sich ziehen kann, vielleicht der Anfang vom Ende ist.

Und was ist der Ausweg? Deutschland kann der Ausgangspunkt zu einer grundlegenden Neugestaltung der Weltordnung sein, wenn es klar und deutlich seine Aufgabe erkennt. Zuerst aber muss das Fundament da sein. Und dieses kann nur heißen: Christus! Eine andere Möglichkeit gibt es nicht. Und nur dann erfüllt das deutsche Volk wirklich seine Aufgabe, wenn es das klar und deutlich erkennt.

Alle Religionen sind ausgestreckte Hände der Menschen nach oben. Christus ist die Hand, die Gott den Menschen nach unten entgegenstreckt. Alle Religionen müssen artgebunden, volksverwurzelt sein. Aber Christentum ist etwas ganz anderes. Wenn das Fundament Christus ist, und das Gebäude des deutschen Volkes durch die Anker des Glaubens an Christus zusammengehalten wird, dann hat Deutschland Bestand. Im anderen Falle steht der Untergang des Abendlandes wirklich bevor.

Darum, wer Deutschland helfen will, entscheide sich für Christus, der das Ende aller Religionen ist.

Hensel -- Emden

Gabe und Aufgabe

In den letzten drei Wochen führte mich mein Weg kreuz und quer durch Ostfriesland und eine Anzahl von Gruppen unserer Jungmännerarbeit. Ich freue mich des Dienstes, Allen Brüdern möchte ich einen herzlichen Gruss senden und ihnen danken, dass das Band der Gemeinschaft so schnell zwischen

uns geschlungen wurde, wenn es auch mit der sprachlichen Verständigung nicht immer ganz glatt ging. Die Landessprache ist nicht in drei Wochen zu erlernen!

Gott hat Euch in Ostfriesland viel geschenkt, Ihr Brüder. Im Gegensatz zu manchem deutschen Gau habt Ihr Gemeinden, in denen das Wort Gottes eine Stätte hat. Je und dann hat Gott in seiner Freundlichkeit ein Besonderes geschenkt und Erweckungsluft durch die Gemeinden wehen lassen. Das sind Dinge, die Gott als Gabe geschenkt hat, für die man dankbar sein muss. Es ist daher auch nicht verwunderlich, dass Jungmännerarbeit bei Euch in der Gemeinde einen festen Platz hat, und ansehnliche Scharen gesammelt werden.

Ich fand, dass die Jungschararbeit vielerorts einen fröhlichen Aufschwung nimmt, wenn sie von einem hingebungsvollen, zielklaren Führer getragen wird. Die schwierigste Altersklasse, die 14-18 Jährigen, fand ich nirgends in Massen. Sie sind aber da, fühlen sich nirgends etwa als Traditionskompagnie, sondern stehen fröhlich am Werke. Besonders hoffnungsvoll scheint mir, auf's Ganze gesehen, die Arbeit in den eigentlichen Jungmännergruppen. Hier hat die treue Bibelkursarbeit der letzten Jahre am deutlichsten sichtbare Frucht getragen.

Das alles ist Gabe und Geschenk vom Herrn, wofür wir dankbar sein wollen. Aber nun wird das alles zur Aufgabe. Keiner von Euch wird auf den Gedanken kommen, dass das Ziel erreicht sei. Wir stehen immer am Anfang und zwar ganz vorn.

Was liegt an Aufgaben vor?

1. Planmässige Jungschararbeit. Dies ist weder Ersatz für den Kindergottesdienst noch eine Konkurrenz für ihn, sondern ganz einfach die Form, in der Jungen eine vom Wort Gottes her bestimmte Lebensgemeinschaft finden. Wo noch keine Arbeit besteht, fange man an. Es lohnt sich, den Sonntagnachmittag dran zu geben. Es braucht nicht sofort mit grossen Zahlen anzufangen. Als Werbemittel dient die Jungenzeitschrift "Die junge Schar"!

2. Energische Inangriffnahme der Arbeit an den 14-18 Jährigen. Dass es sich hier nicht um "Verein" oder "Mitgliederschaft" handelt, weiss jeder in unseren Reihen. Hier geht es um die weltanschauliche Schulung des Nachwuchses in unseren Gemeinden. Besorgt Euch Material für diese Arbeit. Der "Evangelische Jungendienst" gehört in die Hand eines jeden Amtsträgers, der "Junge Tag" in die Hand jedes Jungen.

3. Systematische Bibelarbeit in der Jungmännergruppe. Der Verein ist endgültig erledigt, der meint, die Bibelarbeit so eben nebenbei treiben zu können. Er ist in Gefahr, gänzlich ausser Kurs zu geraten. Wir brauchen wieder deutsche Männer, die im Worte Gottes Bescheid wissen und darin mündig werden. Der Bibelabend muss lebendig sein. Je mehr Leute aktiv daran teilnehmen, um so besser. Lasst die Leitung reihum gehen, bestimmt für jeden Abend drei bis vier Leute, die sich auf den Text vorbereiten. Morgenwache und Handreichung werden hier gute Dienste tun können.

Eine kritische Durchsicht der einzelnen besuchten Vereine und Gruppen werdet Ihr nicht von mir erwarten. Dass es noch Schwache unter Euch gibt, und noch unbesetztes Gebiet, wisst Ihr selbst. Es kann also gar keine andere Lösung geben als die alte:

"Wirket, so lange es Tag ist."

Rudolf Klammt-Hamburg

